

### Der Sonntag begann mit dem Coaching Day

Ungewohnt früh für einen Sonntag, aber es kamen schon 4 Interessenten vor der angekündigten Zeit. Sie wollten gerne wissen, was das mit Bridge so auf sich hat. Sie ließen sich kurz einweisen und darauf bestritten sie ihre ersten Spiele in Sans Atout. Die



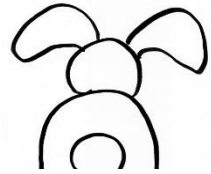
Teilnehmer am Coaching Day kamen aus Brandenburg, Hamburg und Frankfurt. Allen hat es großen Spaß gemacht und sie versicherten, sich in ihren Heimatstädten nach professionellem Unterricht umzusehen.



Nach 2 Stunden galt es, sich zu sputen, denn das **Qualifikationsturnier** begann bereits um 13 Uhr. Schnell noch etwas essen und dann im Galopp an den Bridgetisch. Viele kennen bereits den großen Saal, hier einmal Bilder von dem Raum in der dritten Etage. Um alle Tische unterzubringen, waren 2 Tische noch im Flur untergebracht. Merkwürdigerweise waren das die beliebtesten Tische, wahrscheinlich wegen der Luftigkeit und ohne Gedränge.

Hüte Dich vor Überschwang,  
denn futsch ist schnell ein Übergang!  
Joachim Freiherr von Richthofen

**Sie erinnern sich an den gestern beschriebenen Kiebitz?** Hier wurde die Frage gestellt, welches Häschen "Achim" (so wurde der Freiherr allgemein genannt) wohl hier gemalt hätte. Was der Kiebitz klar erkannte, der Alleinspieler hatte das Spiel "an die Wand gefahren", anders gesagt, er war ein Anwärtler auf den Hasen von hinten. Warum? Sicher haben Sie es sofort gesehen. Die Karos blockieren. Auf der Seite mit der 4er-Länge waren alle Karten höher, als auf der Seite mit der 5er-Länge, nimmt man einmal die Dame aus, mit der man noch eine hohe Karte ziehen muss. Ach ja, hätte der Alleinspieler sich einmal an den Merkspruch gehalten und sich den Überschwang verkniffen, lieber den ersten Stich geduckt und auf das ♥A ein Karo auf der kurzen Seite entsorgt.

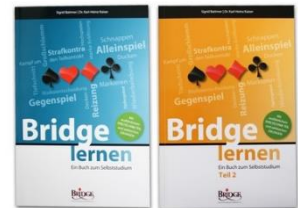


**Eine weitere Begebenheit aus dem Bridgeleben des Freiherrn.** Zu seinen Zeiten gab es noch keine Computer zum Ausrechnen und somit auch keine generierten Verteilungen bzw. gedruckte Austeilungen. Also war man auf seine Erinnerungen angewiesen. Er geriet mit seinem Partner in Streit darum, warum dieser nicht 3SA geboten hätte. "Aber ich hatte doch den ♠K nur Double", kam zur Antwort. Jeder meinte, Recht zu haben, und so schnappte man sich das Board nach dem Turnier und sah nach. Und siehe, der Partner hatte den König wirklich double, aber zusammen mit dem Ass!

## Die Bücherecke



Keineswegs will ich Reklame in eigener Sache machen, aber das Buch "Bridge lernen, ein Buch zum Selbststudium" ist nicht nur für Anfänger gedacht. Viele nehmen es auch als Lexikon, um nachzuschlagen bei Fragen des Bietsystems FORUM D 2012 oder, wenn es um Spieltechnik geht. Zu jedem Thema gibt es zahlreiche Aufgaben, die dann im Lösungsteil besprochen werden. Daher eignet sich das Buch (in 2 Bänden) auch für Unterrichtende, die auf der Suche nach Beispielhänden sind. Im Wechsel mit den Inhalten zum System gibt es Kapitel zur Spieltechnik, ebenfalls mit Übungen. Diese 2 Bände sind zusammengeschweißt und zum Preis von 28,90€ erhältlich.



Übrigens gibt es am Mittwoch Unterricht, "Turnierbridgeregeln für Spieler". Wer dabei mitmachen will und nachlesen möchte – die Turnierbridgeregeln und die Turnierordnung können Sie ebenfalls im Foyer, bzw. unserem Shop/Internet erwerben. Preis für die TO 6,00 €, für die TBR 8,90 €.



## Auflösung Quiz 1

**Teiler: S, Gefahr: keiner**

♠ A84  
 ♥ 1062  
 ♦ 1093  
 ♣ KB107

♠ DB53  
 ♥ 743  
 ♦ K62  
 ♣ 952

N O  
 W S

♠ K106  
 ♥ KDB9  
 ♦ 75  
 ♣ 8643

♠ 972  
 ♥ A85  
 ♦ ADB84  
 ♣ AD

West	Nord	Ost	Süd
—	2SA	—	1SA
—	—	—	3SA

Der aufmerksame Spieler wird am Ausspiel erkennen, dass das Ausspiel von einer 4er-Länge erfolgte. Der Gegner hat keine kleinere Karte als die 3, denn die 2 hält man selbst. Auf das Anwenden der 7er-Regel sollte man hier verzichten, da Ost nicht ans Spiel gelangen sollte. Von ihm droht die Gefahr des Farbwechsels auf Coeur. Damit wäre eine zweite Baustelle aufgemacht. Wenn West mit ♦K ans Spiel kommt und Coeur zurückspielt, gibt es 3 Coeur-Stiche, ♠K und ♦K für die Gegner, was das Erfüllen nicht mehr möglich macht.

## QUIZ 3

**Teiler: S, Gefahr: keiner**

♠ B1096  
 ♥ B3  
 ♦ AK2  
 ♣ 10872

N O  
 W S

♠ AD873  
 ♥ A6  
 ♦ 954  
 ♣ KDB

West	Nord	Ost	Süd
—	3♠	—	1♠
—	—	—	4♠

Ausspiel ♥10

Welchen Verlierer kann man auf welche Weise vermeiden?

Am Qualifikationsturnier nahmen 153 Paare teil, wovon die ersten 72 im 2. Durchgang in der M spielten.

– die Ergebnisse der Gruppe M:

#### Gruppe M

- 1 66,00 Dr. Annikki Schoolmann - Uwe Schoolmann
- 2 64,19 Thomas Schoop - Karl Wartlick
- 3 63,07 Anke Herrlett - Barbara von Kleist
- 4 61,21 Eike Sothmann - Christoph Beckmann
- 5 60,39 Merle Schneeweis - Eckhard Renken
- 6 59,56 Silke Baumgarten - Lynne Wieprecht
- 7 59,38 Karl-Heinz Pohl - Dieter Will
- 8 59,20 Hege Falster - Asle Lütken
- 9 58,39 Dr. Yasmin Basegmez - Ralf Speckmann
- 10 57,82 Ingrid Stoeckmann - Burkhard Thamm

In der Gruppe A spielten dann noch 79 Paare, hier die ersten 10:

- 1 57,99 Renate Koschier - Jeanette Krammer
- 2 56,51 Annette Mitzkat-Knöbl - Renate Wagner
- 3 54,42 Sibylle Bauer - Björn Kapplinghaus
- 4 53,84 Sigrun Zarges - Josef Koch
- 5 53,04 Gila Staudner - Gertraud Teufel
- 6 53,02 Katrin Leuschner - Jochen Henne
- 7 52,78 Thomas Märten - Dr. Ralf Anderskewitz
- 8 52,69 Rosemarie Bär - Helga Ziegler
- 9 52,53 Anneliese Daig - Klaus Appelt
- 10 52,23 Karin Bens - Margit Wittneben

22 Paare fanden sich ein zum Nebenpaarturnier 1.

Hier die erstplatzierten Paare:

- 1 71,59 Margarete Glubrecht - Christian Glubrecht
- 2 61,82 Ingrid Brand - Birgit Candeago
- 3 59,09 Karin Jentsch - Doris Schütgens
- 4 57,05 Brigitte Plumhoff - Helmut Ortman
- 5 56,14 Angela Keppler - Horst Keppler
- 6 55,45 Irene Lux - Helmut Lux
- 7 55,23 Gabriele Schneider - Marianne Wöll
- 8 54,77 Barbara Schreiber-Rohloff - Siegfried Kopatz
- 9 54,09 Jutta Käselau - Sibylle König
- 10 53,41 Monika Frels - Gesine Haucke